

verschloß ich auf ihren guten Rath Thorweg und Thüren." Dankbaren Herzens gedenkt er in demselben Briefe der mancherlei Freundlichkeit, die er hier erfahren hat. „Da ich zu Mich. 1757 anzog und also keinen Antheil an der Ernte noch Zins-Getreide noch denen fixen Besoldungen bis nach dem Anfang des folgenden Jahres hatte, so würde mein Aufwand bis zur Ernte weit größer gewesen sein, wenn ich nicht vor den gütigen Einwohnern manche Brode erlangt hätte. Der Herr vergelte dieses denen die noch leben mit reichlichem Segen, aber auch in Ansehung der bereits Verstorbenen, ihren Kindern und Nachkommen mit reichlichem Segen. . . . Es waren wenige, die mir Härte und schmerzhaftes Kränkung bereitet, dieses aber ist alles vergeben und vergessen." 1760 wurde Schröder Pfarrer in Leuben bei Lommagßsch († 1800). Am 1. Weihnachtsfeiertag 1790 trat der Nachfolger

19. Gottfried Immanuel Stübel sein Amt an. Sein Vater war der Zollinspektor Stübel in Ramenz, seine Mutter die Tochter des Fleischsteuereinernehmer Kirchner in Eilenburg. Dasselbst ist er auch am 8. August 1727 geboren. Er besuchte das Gymnasium des Waisenhauses zu Halle. 1747 die dortige Universität, 1748 die zu Leipzig. 1755 wurde er Baccalaureus an der Stadtschule zu Wurzen und zugleich Pestilenzprediger daselbst. Stübel hat mit großem Ernst und Eifer versucht die mancherlei Schäden in der Gemeinde zu bessern und er scheint ein sehr tatkräftiger ernster Mann gewesen zu sein. Sehr warm nahm er sich 1769 bei einem Streit um das Einkommen des Lehrers König desselben an, „der sein mühsames Amt rühmlich verwaltet und mit der Hälfte, Fixa und Accidentien gerechnet, eines Tagelöhner-Lohnes zufrieden sein muß, der ein untadeliges Leben geführt und zu den Stillen im Lande gezählt werden muß, der in aller Betrachtung ein wahres Exempel eines Schulmeisters ist, der so viele Jahre hindurch alles mit Geduld getragen und niemals Klage geführt hat, dessen Schüler der größte Teil der jetzt lebenden Pausitzer Nachbarn sind, einen Mann von der Art zwingen sich seinen trockenen Bissen Brod vielleicht wenige Tage vor seinem Ende ungewohnt zu erstreiten, was soll ich dazu sagen?" Leider ergab sich Stübel in den letzten Jahren seines Lebens dem Trunke (Brauntwein), was zu vielen Unzuträglichkeiten in der Gemeinde und in seinem

Hause führte. Als er darum noch nicht 51 Jahr alt am 11. Januar 1778 starb, hinterließ er die Witwe mit fünf unmündigen Kindern in recht bedrängten Verhältnissen. Aber aus der Enge führte Gott in die Weite, aus der Tiefe in die Höhe. Der älteste Sohn Christoph Karl wurde Hof- und Justizrat in Dresden, dessen Enkel war der unvergessliche Oberbürgermeister Dr. Stübel in Dresden. Der Amtsnachfolger in der Reihe der evangelischen Pfarrer von Pausitz ist

20. Christian Gottlieb Krausch, am 25. April 1748 in Wurzen geboren, als der Sohn des dortigen Zeug- und Leinewebermeisters Krausch. Bald nach seinem Amtsantritt im Sommer 1778 werden wohl einige Reparaturen an der Pfarre vorgenommen worden sein, denn er berichtet an die Superintendentur: Das zum Inventar gehörige Repositorium ist verfallen und verfault, desgleichen die Bank in der Stube und der Tisch in der Küche, der Bratofen ist unbrauchbar, die Milchbänke im Keller sind verfault, in der Stube des neuen Gebäudes fehlt der Ofen. 1784 wurde das noch jetzt gebrauchte zimmerne Taufbecken gestiftet, wie die Inschrift besagt: Zum Andenken der Ehefrauen in Pausitz, d. 14. März 1784. Im Jahre 1780 hat Friedr. August König als Substitut seines betagten Vaters angestellt zu werden, da er schon eine Reihe von Jahren seinen Vater in Schule und Kirche unterstützt hatte. Diese Anstellung ist aber nicht erfolgt, weil der junge König, wie Pfarrer Krausch im November 1780 berichtet, schon seit einiger Zeit konfus geredet, eines Abends sogar auf den alten Vater losgegangen sei und ihn schrecklich gemißhandelt habe. Früh sind die Nachbarn gekommen und haben ihn befreit. Der alte Lehrer sei nach Wurzen geflüchtet. Der Pfarrer bittet 1781 den damals 31 Jahr alten jungen König in eine Anstalt zu bringen, um weiteres Unglück sowohl für den alten Vater und den bald antretenden Substituten wie auch für die ganze Gemeinde zu verhüten. Es ist nicht bekannt, was aus dem unglücklichen Sohn des Lehrers geworden ist. Als Substitut trat 1781 an Joh. David Friedrich Messerschmidt aus Körlitz, bisher Lehrer in Belgershain. Als derselbe 1783 als Lehrer nach Leulitz übersiedelte, wurde Christian Friedrich Langhammer, bisher Kinderlehrer in Zauschwitz, Substitut. Am 5. Februar 1787 starb der alte Schullehrer König, 82 Jahre alt im Hause seines Schwiegervaters